

## **Der Nachtwächter von Zürich nimmt kein Blatt vor den Mund – und wurde jetzt europäisch «geadelt»**

Mit Hellebarde, Horn und Laterne zieht Markus Lienhart regelmässig als Nachtwächter durch Zürichs Gassen. Neulich wurde er gut 700 Kilometer von zu Hause zu einem besonderen Anlass aufgeboden.



Christian Wüthrich

Publiziert 24.06.2026 um 05:22 Uhr im TA Unterland online

<https://www.tagesanzeiger.ch/nachtwaechter-lienhard-zuerich-neu-in-europaeischer-tuermerzunft-939135973647>



Die Rolle des Zürcher Nachtwächters in Vollmontur ist Markus Lienhart buchstäblich auf den Leib geschneidert.  
Foto: PD

## In Kürze:

- Markus Lienhart führt seit fast 20 Jahren historische Nachtwächertouren in Zürich durch.
- Manche Gäste stören sich an der authentischen Sprache mit Begriffen wie «Goofä» und «Wybern».
- Zürich wurde als fünftes Schweizer Mitglied in die Europäische Nachtwächter- und Türmerzunft aufgenommen.

Manche sind von der rauen Sprache überrascht und finden, seine Nachtwächtergeschichten seien nicht adäquat genug dem heutigen Publikum angepasst. «Es sind mir tatsächlich schon Leute davongelaufen», erzählt Markus Lienhart. Der 66-Jährige ist seit bald 20 Jahren als Nachtwächter in Zürich unterwegs und nimmt fast wöchentlich Einheimische und Touristen mit auf historische Rundgänge. Auf diesen speziellen Spaziergängen gibt es mittelalterliches Flair. Versprochen werden auch «schreckliche Geschichten» aus dem alten Zürich.

Oft seien es nur kleine Gruppen, erzählt der Zürcher Unterländer, der selber auf dem Land in Breitenloo bei Nürensdorf lebt. Es kam aber vor, dass ihm über hundert Personen auf nächtlichen Touren zwischen Hirschengraben, Schanzengraben und dem Seebecken folgten. Die meisten Gäste liessen sich gern auf eine Zeitreise ein und blieben bis zum Schluss dabei. «Für mich ist es eine Rolle», sagt Lienhart.



In der Altstadt vor dem Kirchturm Sankt Peter bläst Nachtwächter Markus Lienhart zu später Stunde ins Horn und erzählt seinen Gästen, was in Zürich bei Dunkelheit früher los war.

Foto: PD

Dass der Nachtwächter ihnen ein eher herbes denn hipbes Zürich präsentiert, läge in der Historie begründet. «Ich möchte auf meinen Rundgängen das Leben von damals authentisch rüberbringen.»

**«Goofe» und «Wyber» finden manche befremdend**

Es habe schon Reklamationen gegeben, dass der Nachtwächter nicht gendere und von «Goofä» und «Wybern» berichte. Ihnen sagt Lienhart: «Damals war halt nicht alles so romantisch, wie viele denken.»

Er wolle das Mittelalter aber nicht glorifizieren. Für seine Nachtwächtertouren und mehrere Bücher, die er schon schrieb, habe er in Archiven und historischen Schriften recherchiert. Sicherlich gebe es bei seinen Erzählungen einen unterhaltenden Aspekt, aber es gehe ihm auch darum, mit seinen Schilderungen von damals zum Nachdenken anzuregen.



Markus Lienhart, Zürcher Nachtwächter aus Nürensdorf, durfte heuer erstmals am Sternmarsch der Europäischen Nachtwächter- und Türmerzunft mitmachen.

Foto: PD

Das gelingt dem ehemaligen Berufsmilitär und Vizekommandanten der Waffenplätze Frauenfeld und Bülach offensichtlich so gut, dass er kürzlich eine Einladung der Europäischen Nachtwächter- und Türmerzunft erhielt.

## **Zürich Tourismus um internationale Ausstrahlung bemüht**

Am jährlich stattfindenden Treffen im niedersächsischen Bad Bentheim wurde die Stadt Zürich und als deren Vertreter Markus Lienhart heuer in den europäischen Verbund aufgenommen. Stark dafür eingesetzt hatte sich auch das Büro von Zürich Tourismus, auf dessen Website die Nachtwächterrundgänge gebucht werden können.

Weil das Interesse an seinem Hobby so gross ist, gründete Lienhart die Firma Touricum über die er sich auch für weitere Rundgänge als Ratsherr, Söldner, Gerichtsschreiber oder Leutpriester Zwingli engagieren lässt.

Die Aufnahme in den internationalen Verband sei eine grosse Ehre für ihn und die grösste Schweizer Stadt. Zürich ist das fünfte helvetische Mitglied in dieser europäischen Gilde. Bislang waren erst Schaffhausen, Stein am Rhein, Bischofszell und Lausanne dabei.

So kam es, dass sich der Zürcher Nachtwächter Mitte Mai erstmals in Vollmontur in fremden Gefilden wiederfand. «Diese Zeremonie werde ich nicht mehr vergessen», sagt Lienhart. Er und sieben weitere Nachtwächter seien so herzlich empfangen worden, «als ob wir uns schon lange kennen würden».



Markus Lienhart (3. von links) wird mit den anderen neuen Nachtwächtern in Bad Bentheim feierlich in den Kreis der europäischen Zunftvereinigung aufgenommen.

Foto: PD

Dem war aber nicht so. «Ich war schon etwas aufgeregt, da ich vorher wirklich niemanden kannte», erinnert sich der Nürensdorfer. Sie alle teilten dieselbe Passion. Bei den Holländern habe er rasch Freundschaften geknüpft und auch mit Nachtwächtern aus Deutschland habe er nun schon persönlich abgemacht.

## **Vielleicht bald ein grosses Treffen an der Limmat**

Vier Tage lang zog der Neuling aus der Schweiz mit Hellebarde, Horn, Laterne und langem dunklem Umhang durch das historische Städtchen Bad Bentheim.



Mitte Mai traf man am Treffen der Europäischen Gilde plötzlich zahlreiche Nachtwächter in den Gassen von Bad Bentheim, darunter auch einen Zürcher Vertreter.  
Foto: PD

Die Europäische Nachtwächter- und Türmerzunft zählt rund 170 Mitglieder aus zehn Ländern und existiert seit 1987. In Bad Bentheim stieg ein Volksfest, man traf sich zu einem Sternmarsch, ging auf nächtliche Rundgänge und zum Abschluss fand ein grosser Gottesdienst statt.

## **2027 fährt der Nachtwächter nach Rom**

Die internationale Gilde trifft sich jedes Jahr an Auffahrt in einem anderen Land. Der Wunsch nach Zürich zu kommen, sei schon geäussert worden. Nächstes Jahr werde es aber noch nicht klappen. Denn Lienhart ist der einzige Nachtwächter in Zürich, und wird nächstes Jahr mit der Offiziersgesellschaft in Rom sein. Dort jährt sich 2027 die Plünderung Roms (Sacco di Roma), bei der die Schweizergarde den Papst beschützte, zum 500. Mal.

**Öffentliche Nachtwächterführungen:** immer am ersten und letzten Dienstag im Monat (ausser an Feiertagen). Die Führungen finden bei jedem Wetter statt. Anmeldung ist erwünscht. Treffpunkt: Lindenhof mit Beginn um 20.30 Uhr. Dauer rund eine Stunde. Erwachsene 15 Franken (mit Kultur-Legi 50%) Kinder 10 Franken. Endpunkt ist auf dem Münsterhof.